

(samstags 9.40 Uhr / sonntags 16.40 Uhr)

Paula Fox: Der kälteste Winter.

Aus dem Englischen von Ingo Herzke.

C.H.Beck Verlag 2006. 154 Seiten, 16,90 EUR.

ANMODERATION TEASING:

Die amerikanische Autorin Paula Fox schließt mit einem neuen Buch an ihren autobiografischen Roman „In fremden Kleidern“ an. „Der kälteste Winter“ heißt die literarische Erinnerung an ihre Reise ins Nachkriegseuropa. 1946 besucht sie als Dreiundzwanzigjährige europäische Städte wie London, Prag, Paris, Barcelona oder das total zerstörte Warschau, wo sie einen eiskalten Winter in einem der wenigen schlecht geheizten Hotelzimmern zubringt:

Sprecher (1):

Das Centralny war zwei Minuten zu Fuß vom komfortablen, hell erleuchteten Hotel Polonia mit seinem geräumigen Restaurant entfernt, wo man angeblich das beste Schnitzel in Warschau bekam. Wenn man einen wohlgesinnten Bekannten im Polonia hatte, konnte man einmal die Woche dort baden und mußte nicht eines der zwei Zimmermädchen im Centralny bitten, das heiße Wasser eimerweise die schmale Treppe hinaufzutragen – der Fahrstuhl funktionierte nie –, da sich die einzige Badewanne des Hotels in einem Bad im zweiten Stock befand. Im ersten Stock war ein kleines Café, wo man Rührei und Wodka bekam, echten russischen Wodka aus Moskau in kleinen blaßblauen Flaschen.

ABMODERATION:

„Der kälteste Winter“. Das zweite autobiografische Buch von Paula Fox. Erinnerungen an ihre Reise durch das Nachkriegseuropa. Gleich im Buchtipp.

ANMODERATION BEITRAG:

Paula Fox, die preisgekrönte amerikanische Autorin schließt mit ihrem neuen Roman „Der kälteste Winter“ an ihr erstes autobiografisches Buch „In fremden Kleidern“ an. Nach der Erinnerung an ihre Kindheit und Jugend folgt jetzt ihre Reise als Dreiundzwanzigjährige durch das Nachkriegseuropa des Jahres 1946. Im Auftrag einer kleinen Nachrichtenagentur besucht sie als Korrespondentin London, Paris, Prag, Warschau und Barcelona. Unvergessliche Eindrücke, deren Echo sie sich jetzt, über achzigjährig, in Erinnerung zu rufen versucht.

Autorin:

Die Erinnerung setze oft mitten in einer Geschichte ein, stellt Paula Fox fest – knapp sechzig Jahre nach ihrer Reise quer durch das Nachkriegseuropa des Jahres 1946. Ihr Erinnern, bemerkt der Leser, gehorcht auch weder der Chronologie noch der sogenannten objektiven Wichtigkeit der Ereignisse. Und die Vergangenheit, so die Autorin, habe sich verändert, seit sie dreiundzwanzigjährig als Korrespondentin einer kleinen Nachrichtenagentur London, Paris, Warschau, Prag und Barcelona besucht habe. Vielleicht kommt ihr zweites autobiografisches Buch auch deshalb ohne starke Gefühle aus. Obwohl die zerstörten Städte und dramatischen menschlichen Schicksale, denen sie begegnet, die junge Frau ohne Zweifel nicht kalt gelassen haben. Wie die Eindrücke vom Paris der in den Vierzigern, anderthalb Jahre nach Ende des Krieges:

Sprecher (2):

Ich stand auf der Avenue des Champs-Élysées, auf der die Nazis in schwarzen Stiefeln entlangmarschiert waren (...), triumphierend, (...) daß ihnen die Stadt des Lichts tatsächlich in die Hände gefallen war. Doch im Jahr 1946 gab es nur wenig Helligkeit, höchstens bei Sonnenuntergang, wenn die letzten Sonnenstrahlen das Dach von Sacre Coeur (...) trafen; höchstens in den leuchtenden Schals der Französinen, die rasch und unbekümmert ihren täglichen Besorgungen nachgingen (...). Vielleicht hofften die Frauen, zwischen den Marktständen ihr altes Leben wiederzufinden. Doch obwohl es keine Bombenschäden gab wie in London, war das alte Pariser Leben verschwunden.

Autorin:

Aber weder der überall spürbare Schrecken des vergangenen Krieges oder die begrenzten Mittel noch „Der kälteste Winter“, so der schlichte Titel des Buches, bringen Paula davon ab, ihre schmerzhaft genauen Beobachtungen unbarmherzig nüchtern

festzuhalten. Eindrücke vom frostigen Warschau, wo sie sich mit Zeitungspapier unter dem Mantel vor der Kälte schützt, von der eisigen Zugreise von Prag durch gottverlassene verschneite Dörfer nach Polen, von ihrem Onkel Antonio und seinem Hund Perli-ta im vom Franco-Regime geknebelten Spanien, vom Aufbruch, von unvergesslichen Erlebnissen und von der Rückkehr. Paula Fox erzählt von Nächten in ungeheizten Hotels und schäbigen Pensionen, von Begegnungen mit vom Krieg zerstörten Städten und körperlich und seelisch verwundeten Menschen. Wie dem tschechischen Journalisten Jan und seiner Frau Rose, denen sie in Prag begegnet:

Sprecher (3):

Ich wußte so wenig, und was ich wußte, verstand ich nicht. Mein gieriges Interesse wurde in jenen Tagen von allem und jedem geweckt. Jan beobachtete mit seinem halben Dauerlächeln jede Bewegung von Rose. Allmählich erkannte ich seine tiefer liegende Verzweiflung. Als wir später in der Straßenbahn zum Bahnhof saßen und er mir vom Schicksal seiner Familie während der Besetzung der Tschechoslowakei durch die Nazis erzählte, gelang es mir nicht, die Bedeutung seiner Geschichte zu erfassen, und wenn doch, dann nur bruchstückhaft und für wenige Sekunden. Wenn ich etwas verstand, hatte ich das Gefühl, Glasscherben in der Hand zu zerdrücken.

Autorin:

In Paula Fox autobiografischen Erinnerungen geht es um mehr als den Blick auf die aus der Agonie erwachende Nachkriegswelt, um die Spuren der Zerstörung und die ersten Zeichen des Wiederaufbaus. Es geht auch um die eigenen Anfänge. Die Suche nach einem Fluchtort, an dem die Probleme des Lebens verschwinden. Und die Sehnsucht nach Antworten auf die Fragen ihres so unruhigen Lebens. Antworten findet sie nicht. Aber die Reise konfrontiert die junge Paula Fox erstmals mit Eindrücken, die, das weiß sie jetzt mit über Achtzig, sie von ihren eigenen Fesseln befreien, weil sie ihr etwas jenseits ihres eigenen Lebens gezeigt haben.

ABMODERATION:

Der domradio-Buchtipps von Michaela Schmitz. „Der kälteste Winter“ von **Paula Fox** ist im C.H. Beck Verlag erschienen und kostet 16 Euro 90. Alle Infos zu den domradio-Buchtipps finden Sie auch im Internet unter www.domradio.de.